© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Goliathus Atlas Nickerl = *giganteus* Lam. var.

Von

Dr. *G. Kraatz.*

Zehn Jahre sind seit der Publication des *Goliathus Atlas* Nickerl und seiner sorgfältigen Abbildung in der Stettiner entomologischen Zeitung durch Hrn. Haury verflossen und noch immer sind wir im Unklaren, ob wir es in diesem Käfer mit einer Art oder einem Ex. einer Varietät zu thun haben.

Dr. Nickerl sagte seiner Zeit, *Atlas* vereinigt die characteristischen Merkmale von *regius* und *cacicus* und stellt das Bindeglied zwischen ihnen dar, „ohne indefs als Varietät weder des einen noch des anderen aufgefafst werden zu können".

Ich habe (Deutsche Entomol. Zeitschr. 1888, p. 271) erklärt, dafs *Gol. Atlas* jedenfalls keine Varietät des *regius*, sondern wahrscheinlich eine Varietät von *cacicus* sei, doch könne dies nicht mit voller Bestimmtheit behauptet werden.

A. a. O. auf S. 270 habe ich eine briefliche Aeufserung von Hrn. Oberthür citirt, nach der es unzweifelhaft wäre, dafs *Atlas* eine Var. des *regius* sei, bei dem „la couleur blanche a envahi".

Seit dieser Zeit sind Varietäten des *Gol. giganteus* von verschiedenen Punkten Kameruns zu uns gekommen und zum Theil von mir beschrieben worden, die zeigten, dafs dieser Käfer eine enorme Variationsfähigkeit besitze. Hr. Dr. Dohrn erinnerte daran (Stett. ent. Zeit. 1889, p. 167—170), dafs die Form und Färbung von Kopf und Thorax von *giganteus* auffallend mit denen von *regius* und *cacicus* harmonire und an die vormals von Melly aufgestellte Ansicht erinnere, dafs alle drei Local-Varietäten derselben Stammart seien. Dafs ich dieser Ansicht nicht beitrete, brauche ich kaum zu erwähnen.

Die genaue Prüfung des einen Ex. von *Atlas* im Jardin des Plantes und des anderen in der Oberthür'schen Sammlung ergab für mich, dafs dieser Käfer keinesfalls Var. des *regius*, aber höchst wahrscheinlich Var. des *cacicus* sei. (Deutsche Entom. Zeitschr. 1882, p. 402.)

Inzwischen hatte ich einige schöne Varietäten des *giganteus* abbilden lassen, nämlich die Var. *conspersus*, bei dem zahlreiche weifse Fleckchen auf den Fld. vorhanden sind, ohne dafs sich die weifsen Mittelbinden auf dem Halssch. hinten mit einander ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

binden; dieses Ex. ist 96 mill. lang und bleibt immer noch von Interesse, da sich in der Folge bei Vergleich weiteren Materials herausstellte, dafs bei der Zunahme der weifsen Färbung auf den Fld. in der Regel auch die weifse Färbung auf dem Halssch. zunimmt, derart, dafs Ex. von der Färbung des *conspersus* nur sehr selten vorkommen. Ueberhaupt finden sich die weifsen Varietäten des *giganteus* noch immer verhältnifsmäfsig selten.

Die, Taf. IV, Fig. 2 (Deutsche Entom. Zeitschr. 1889), abgebildete Var. des *giganteus* mit hinten zusammengeflossenen Mittelbinden des Halssch. nenne ich jetzt *confluens*, da von ihr noch mehrfach die Rede sein wird. Zu dieser var. *confluens* gehört das von Thomson in den Archives entomologiques II, pl. I, abgebildete Ex. des *Goliathus giganteus* vom Gabon. Thomson sagte damals (1858) noch von demselben: ce magnifique insecte, l'un des plus rares que l'on connaisse, n'existe, je crois, que dans les collections de MM. Turner, Parry, Hope, celle du Musée de Manchester et dans la mienne.

Die Var. des *giganteus*, bei der das Weifs der Fld. so zunimmt, dafs nur je ein Schulter- und Apicalfleck schwarz bleibt, von der sich ein Männchen in der Sammlung des Hrn. Weber in Hamburg befand, benannte ich *quadrimaculatus*. Merkwürdiger Weise habe ich von dieser Var. noch kein grofses Ex. gesehen; ich besitze jetzt von ihr auch ein Weibchen mit schneeweifsen Fld., von 52 mill. Länge, welches zu den seltensten Varietäten dieses Käfers gehören dürfte; wenigstens schrieb mir Donckier, dafs sich unter den nachher erwähnten 11 Ex. von *giganteus* nur „un seul 4-*maculatus*“ befunden habe, welcher wahrscheinlich ein ♂ gewesen ist.

Die mittelgrofse Var. des *giganteus*, bei der die weifse Färbung auf dem Halssch. so zunimmt, dafs die inneren schwarzen Binden merklich verkürzt, die äufseren schmal erscheinen, beschrieb ich als *intermedius* und erklärte (Deutsche Entom. Zeitschr. 1896, p. 326) den *intermedius* sicher als Var. des *giganteus*.

Ich bemerke, dafs von derselben Var. sowohl ganz grofse, als ganz kleine Ex. vorkommen können.

Unter den Goliathiden von der Station Joh. Albrechts-Höhe befand sich kein Stück, bei welchem die schwarzen Mittelbinden so weit verkürzt sind, wie bei meinem *intermedius*, jedoch waren ein Paar Stücke vorhanden, bei denen das Weifs mehr vorherrscht, als bei meiner var. *conspersus*, so dafs auch die weifsen Mittelbinden des Halssch. hinten ziemlich breit mit einander verbunden sind; ich nenne diese Var. var. *albata*.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Eins von diesen Stücken, bei dem der Aufsenrand breit weifs ist, zeichnet sich durch eine so eigenthümliche, characteristische Färbung aus, dafs ich für dasselbe den Namen *undulatus* vorschlage. Bei den meisten Ex. von *giganteus* mit theilweise weifsen Fld. bemerkt man eine Neigung der schwarzbraunen Farbe der Quere nach zusammenzufliefsen. Bei *undulatus* sind verhältnifsmäfsig wenige, sehr deutlich zu wellenförmigen Querzeichnungen vereinigte schwarze Flecke vorhanden.

Am 23. Juli schrieb mir Hr. Donckier aus Paris: j'ai eu de superbes var. de *Goliathus giganteus* ♂ et ♀; il ne me reste plus que des ♀. J'ai eu la série des passages du *giganteus* à *Atlas*.

Diese Mittheilung erregte natürlich mein Interesse, da mir noch kein Ex. einer Var. des *giganteus* vorgekommen war, welches geeignet gewesen wäre, den *Atlas* auf eine Varietät des *giganteus* deuten zu lassen.

Ich schrieb also an Hrn. Donckier, er möge mir doch die Personen nennen, welche die Uebergänge zwischen *Atlas* und *giganteus* gekannt hatten. Seine Antwort lautete: mes séries de varietés de *Gol. giganteus* ♂ et ♀ ont été vendues à un seul client, un viel amateur, que vous ne connaissez pas; il m'en a pris 11 exemplaires pour 350 frcs.; il y avait un seul 4-*maculatus*.

Gleichzeitig übersendete er mir ein *giganteus* ♀ var. und ein *Atlas*-♀ var. vom französischen Congo! Das Vaterland seiner Thiere war also der Congo! Der Nickerl'sche *Atlas* (♂) stammte vom Flusse Volta in Guinea.

Dafs mir der Client des Hrn. Donckier unbekannt war, hat Letzterer richtig errathen; die beiden Weiber, die er mir übersendete, erwiesen sich beide als Varietäten des *giganteus*, die durch Spiritus ziemlich unansehnlich geworden waren; das angebliche *Atlas*-♀ war als *confluens*-♀ zu betrachten.

Es stellt sich allmählich heraus, dafs auch die Fld. des ♀ die Färbung der männlichen Varietäten zeigen können, dafs dies aber noch seltener der Fall ist, als bei dieser.

Bei der grofsen Veränderlichkeit, die beim *giganteus* beobachtet ist, kann es uns nun weiter nicht in Erstaunen setzen, dafs die weifse Färbung auf dem Thorax so zunimmt, dafs sie auch die Basis des schwarzen Streifens (neben dem schwarzen Mittelstreifen) verdrängt.

Den Anfang zu dieser Varietät macht ein Ex. des *giganteus*-Varietät *interruptus* mihi, bei der sich der weifse Aufsenrand

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hinter der Mitte der schwarzen Binde mit der weifsen Binde neben der weifsen Mittelbinde verbindet.

Hätte dieses Ex. die Gröfse der var. *Atlas* und die Zeichnung der schwarzen Mittelbinden meiner Var. *intermedius*, so würde kaum jemand daran zweifeln, dafs dieselben einer Art angehören.

Der *Atlas* ist die äufserst seltene Varietät des *giganteus*, bei der die 4 schwarzen Binden des Halssch. hinten sehr merklich verkürzt sind und auch die Naht der Fld. hinter der Mitte weifs wird.

Es sind ja bereits einige Ex. dieser Varietät von mir in Frankreich nachgewiesen, in Deutschland ist das typische Nickerl'sche bis jetzt meines Wissens das einzige.

Unter den ♀ des *giganteus* können auf *Atlas*-♀ nur diejenigen mit ganz ähnlich gezeichneten Fld. bezogen werden, d. h. solche, bei denen auch die Naht auf der hinteren Hälfte der weifsen Fld. (mit Ausnahme der schwarzen Schulter und Endbuckel) weifs gefärbt ist; solche Weibchen werden noch ungleich seltener als die Männchen sein; bis jetzt ist mir keins bekannt geworden, das weifseste Weibchen ist das meines 4-*maculatus*.

Amaurodes Passerinii var. *tibialis* var. nov. *vitticollis* Kraatz.

Ich habe bereits im vorigen Jahrgange dieser Zeitschrift p. 349 und p. 350 die Varietäten des *Amaurodes Passerinii* von Tanga beschrieben; zu denselben tritt eine auffallende neue, von derselben Localität hinzu, bei der sich auf jeder Seite der (hier besonders breiten) Mittelbinde des Halssch. eine ziemlich breite schwarze Binde erstreckt, welche den Hinterrand nicht erreicht, wohl aber die Vorderecken, während bei den a. a. O. beschriebenen Ex. die Seitenrand-Binde nicht weiter reicht als der vordere schwarze Thoracalpunkt, der bei den meisten Ex. deutlich vorhanden ist. Das Thier ist ein kräftiges Männchen, doch bleiben die Ex. der Tanga-Rasse stets etwas kleiner als die der Mozambique-Rasse.

Dr. G. Kraatz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 1897

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: Goliathus Atlas Nickerl = giganteus Lam. var. 249-252